



Rathaus Umschau

Montag, 17. Februar 2014

Ausgabe 032

muenchen.de/ru

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise	2
Meldungen	4
› Kommunalwahl: Sitzung des Beschwerdeausschusses	4
› Erkrankte Kastanien werden durch Ahorne ersetzt	4
› Am Mittwoch: Stadtrats-Vollversammlung live im Internet	4
› Freie Plätze an der Städtischen Techniker-Fachschule	5
› Reihe „Deutsche Filme 2013“ im Filmmuseum	5
› „DECOLONIZE MÜNCHEN“: Diskussion zur Projektarbeit	6
› Ausstellung „M.T. Wetzlar, Silberschmiede in München“	7
Antworten auf Stadtratsanfragen	8
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften	

Terminhinweise

Wiederholung

Heute, 17. Februar, 18 Uhr, Alter Rathaussaal

Bürgermeisterin Christine Strobl spricht bei der Eröffnung der Ausstellung „Unterschiede, die einen Unterschied machen – Eine interaktive Ausstellung zu Diskriminierung und Teilhabe“. Die Ausstellung ist vom 17. Februar bis 27. März in München an sechs verschiedenen Orten zu sehen: Das sind die Mittelschule an der Wittelsbacherstraße, das Städtische Sophie-Scholl-Gymnasium, die Stadtbibliothek Hasenberg, die Städtische Berufsoberschule Sozialwesen und die Städtische Balthasar-Neumann-Realschule.

Wiederholung

Dienstag, 18. Februar, 19 Uhr, Rathausgalerie

Podiumsgespräch „Bayernkaserne im Dialog – erste Wettbewerbsergebnisse“ mit Stadtbaurätin Professorin Dr. (I) Elisabeth Merk, Professor Klaus Trojan, Vorsitzender des Preisgerichts (Darmstadt), Werner Lederer-Piloty, Vorsitzender des Bezirksausschusses Schwabing – Freimann, Moderation Ursula Ammermann, citycom.

Wiederholung

Dienstag, 18. Februar, 20 Uhr, Giesinger Bahnhof

Podiumsdiskussion mit Oberbürgermeister Christian Ude anlässlich des zehnjährigen Bestehens der „Kultur im Giesinger Bahnhof“.

Donnerstag, 20. Februar, 9 Uhr, Berufsschulzentrum Riesstraße 40

Bürgermeisterin Christine Strobl eröffnet den Fachtag „Perspektive Medienpädagogik“. Stadtschulrat Rainer Schweppe spricht Grußworte. Lehrkräfte aller Schularten, pädagogisches Personal in Kindertageseinrichtungen, Schulsozialarbeit, Jugendarbeit und in der kulturellen Kinder- und Jugendbildung sowie Fach- und Führungskräfte im Bildungsbereich diskutieren über bestehende medienpädagogische Programme, zukünftige Konzeptideen und Erfahrungen mit Medien in der Bildungsarbeit. Am Nachmittag besteht Gelegenheit, an Workshops teilzunehmen. Weitere Informationen sowie das ausführliche Programm sind im Internet unter www.muc.kobis.de abrufbar.



Donnerstag, 20. Februar, 11 Uhr, Großer Sitzungssaal

Pressegespräch mit Bürgermeisterin Christine Strobl und Stadtschulrat Rainer Schewpe zu aktuellen Entscheidungen und Weichenstellungen zur Verbesserung der Kinderbetreuungssituation in München. Themen sind u.a. die Ausweitung des Beratungsangebots für Eltern, um sie bei der Suche nach einem Betreuungsplatz für ihr Kind individuell und intensiv zu unterstützen, mehr Geld für die Mittagsbetreuungen an Grundschulen, zusätzliche Ressourcen für die Beratung und Unterstützung von Elterninitiativen sowie das Konzept für sogenannte Regionalhorte.

**Donnerstag, 20. Februar, 14.30 Uhr (Einlass ab 13.45 Uhr),
Circus Krone, Marsstraße 43**

Das Stadtjugendamt München lädt zur traditionellen „Circusveranstaltung für Münchner Pflegefamilien“ im Circus Krone ein. Stadtrat Christian Müller (SPD) spricht Grußworte in Vertretung des Oberbürgermeisters. Mit dieser Veranstaltung bedanken sich der Circus Krone und die Stadt München für die Bereitschaft und das Engagement, ein Kind aufzunehmen und zu betreuen.

Seit mittlerweile über 40 Jahren schenkt Circus Krone bedürftigen Münchner Kindern und Seniorinnen und Senioren Sondervorstellungen. Die Veranstaltung wird zur Hälfte vom Circus Krone und zur Hälfte vom Stadtjugendamt München finanziert. Einlass ist ab 13.45 Uhr.

**Donnerstag, 20. Februar, 19 Uhr,
Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1**

Zur Eröffnung der Ausstellung „M.T. Wetzlar. Silberschmiede in München, gegründet 1875 – arisiert 1938“ sprechen Stadtrat Dr. Reinhard Bauer (SPD) in Vertretung des Oberbürgermeisters, Dr. Isabella Fehle, Direktorin des Münchner Stadtmuseums, und Dr. Florian Dering, stellvertretender Direktor des Münchner Stadtmuseums und Kurator der Ausstellung.
(Siehe auch unter Meldungen)

Achtung Redaktionen: Pressevorbesichtigung am Donnerstag, 20. Februar, um 11 Uhr

Meldungen

Kommunalwahl: Sitzung des Beschwerdeausschusses

(17.2.2014) Am heutigen Montag, 17. Februar, 15 Uhr, tritt der Beschwerdeausschuss der Regierung von Oberbayern, Maximilianstraße 39, Sitzungssaal 6.201, zur Zulassung der Wahlvorschläge in Oberbayern und zur Prüfung von Beschwerden zusammen. Dabei wird auch über Beschwerden zur Wahl des Stadtrats, des Oberbürgermeisters und der Bezirksausschüsse in der Landeshauptstadt München entschieden. Die Sitzung ist öffentlich.

Erkrankte Kastanien werden durch Ahorne ersetzt

(17. 2.2014) In der Dachauer Straße 70 - 78 wird das Baureferat (Gartenbau) kranke Kastanien entfernen und durch Ahorne gleicher Größe ersetzen. Es handelt sich um zehn Bäume, die Bakterienbefall aufweisen. Die Krankheit äußert sich durch das Absterben einzelner Äste, eine schütterte Krone und dunkelrote Flecken an Stamm oder Ästen. Vor allem Jungbäume, wie in der Dachauer Straße der Fall, werden durch die Infektion stark geschädigt und sterben ab. Die Arbeiten beginnen voraussichtlich am Dienstag, 18. Februar. Das Baureferat bittet um Verständnis, falls durch die Maßnahme kurzfristig der Verkehr behindert sein sollte.

Am Mittwoch: Stadtrats-Vollversammlung live im Internet

(17.2.2014) Unter der Adresse www.muenchen.de/stadtrat-live können Interessierte am kommenden Mittwoch, 19. Februar, wieder die Vollversammlung des Münchner Stadtrats live im Internet mitverfolgen. Das zweite Plenum in diesem Jahr beginnt um 9 Uhr mit einem kurzen nichtöffentlichen Teil, an den sich die öffentliche Sitzung unmittelbar anschließt. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem eine Solidaritätsbekundung mit der Bevölkerung der Partnerstadt Kiew, mögliche Tunnelbauten am Mittleren Ring sowie zahlreiche wohnungspolitische Themen, von einer Wohnungsbau-Bilanz über die städtische Wohnraumbewirtschaftung und das weitere Vorgehen bei den städtischen Gebäuden Müllerstraße 2 - 6 und Pilotystraße 8 bis zum München-Modell Miete am Ackermannbogen und der Umsetzung des Umwandlungsverbots von Miet- in Eigentumswohnungen. Welcher Tagesordnungspunkt gerade aktuell diskutiert wird, kann über Facebook (www.facebook.com/Stadt.Muenchen) und Twitter (www.twitter.com/StadtMuenchen) verfolgt werden.

Da viele Punkte bereits vorab in Stadtrats-Ausschüssen vorbereitet worden sind, werden in der Regel nicht alle Punkte in der Vollversammlung nochmals ausführlich behandelt. Ein Link zum städtischen Rats-Informationssystem (www.ris-muenchen.de) bietet weiterführende Informationen zur Tagesordnung und den in der Sitzung behandelten Vorlagen. Der Mitschnitt der letzten Vollversammlung vom 18. Dezember kann ebenfalls noch unter www.muenchen.de/stadtrat-live abgerufen werden.

Freie Plätze an der Städtischen Techniker-Fachschule

(17.2.2014) Die Städtische Fachschule für Maschinenbau-, Metallbau-, Informatik- und Elektrotechnik hat für die Teilzeitfortbildung in den Fachbereichen Informatiktechnik und Elektrotechnik noch Plätze frei. Die Anmeldung für den Besuch der Abendschule ab dem Schuljahr 2014/2015 ist noch möglich.

Die Schule bildet zur Staatlich geprüften Technikerin/zum Staatlich geprüften Techniker aus. Die Absolventinnen und Absolventen erhalten damit die Hochschulzugangsberechtigung und mit einer Zusatzprüfung in Mathematik die allgemeine oder fachgebundene Fachhochschulreife. Die Teilzeitfortbildung umfasst rund 2.800 Unterrichtsstunden und dauert vier Jahre, kann aber mit dem mittleren Schulabschluss auf drei Jahre verkürzt werden. Unterrichtszeit ist von Montag bis Donnerstag und maximal jeden zweiten Freitag von 17.15 bis 21 Uhr. Die Zulassungsvoraussetzung für die Weiterbildung ist eine erfolgreich abgeschlossene Berufsausbildung in der jeweiligen Fachrichtung sowie nachgewiesene Berufserfahrung. Die Landeshauptstadt München erhebt für den Besuch der Fachschulen kein Schulgeld. Lediglich für Verbrauchsstoffkosten wird eine Gebühr von 85 Euro jährlich fällig. Weitere Informationen unter www.ts-muenchen.de.

Reihe „Deutsche Filme 2013“ im Filmmuseum

(17.2.2014) Vom 19. Februar bis 19. März macht das Filmmuseum im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, mit der Reihe „Deutsche Filme 2013“ auf zehn neue deutsche und zwei österreichische Produktionen aufmerksam, die im vergangenen Jahr ins Kino gekommen, aber oft im Überangebot der wöchentlichen Kinostarts hoffnungslos untergegangen sind. Manche Filme sind dann – obwohl künstlerisch durchaus bemerkenswert – nur noch als DVD erhältlich und nicht wieder im Kino zu sehen.

Für die Reihe „Deutsche Filme 2013“ haben drei renommierte Filmkritiker – Rainer Gansera, Filmkritiker der Süddeutschen Zeitung, Christiane Peitz, Filmkritikerin und Leiterin des Kulturreports des Berliner Tagesspiegel, und Ralf Schenk, Leiter der DEFA-Stiftung in Potsdam – die für sie besten

zwölf Spiel- und Dokumentarfilme ausgewählt und ihre Wahl in Kurztexten erläutert. Zu den bekanntesten Filmen zählen „Die andere Heimat“ von Edgar Reitz, der am 26. Februar im Filmmuseum zu Gast sein wird, und „Hannah Arendt“ von Margarethe von Trotta.

Ausgewählte Spiel- und Dokumentarfilme:

- Rainer Gansera: „Quellen des Lebens“ von Oskar Roehler, „Staub auf unseren Herzen“ von Hanna Doose, „Eltern“ von Robert Thalheim und „Hannah Arendt“ von Margarethe von Trotta
- Christiane Peitz: „Die andere Heimat – Chronik einer Sehnsucht“ von Edgar Reitz, „Paradies: Glaube“ von Ulrich Seidl, „Halbschatten“ von Nicolas Wackerbarth, „Das merkwürdige Kätzchen“ von Ramon Zürcher
- Ralf Schenk: „Houston“ von Bastian Günther, „Der Glanz des Tages“ von Tizza Covi und Rainer Frimmel, „Master of the Universe“ von Marc Bauder, „Kohlhaas oder die Verhältnismäßigkeit der Mittel“ von Aron Lehmann

Weitere Informationen zur Filmreihe und alle Termine sind im Programm des Filmmuseums unter www.muenchner-stadtmuseum.de/film abrufbar. Der Eintritt kostet 4 Euro, ermäßigt 3 Euro (Aufschlag bei Überlänge). Telefonische Kartenreservierungen sind unter 2 33-9 64 50 möglich. Pressefotos werden auf Anfrage unter Telefon 2 33-2 05 38 zugeschickt.

„DECOLONIZE MÜNCHEN“: Diskussion zur Projektarbeit

(17.2.2014) Erfolgreiche Dekolonisierungsprojekte existieren heute nicht nur auf nationaler, sondern auch auf internationaler Ebene. Akteurinnen und Akteure initiieren Programme, die Kolonialgeschichte im Stadtraum sichtbar machen und neue Perspektiven eröffnen. Im Rahmenprogramm zur Ausstellung „DECOLONIZE MÜNCHEN“ findet am Donnerstag, 20. Februar, um 19.30 Uhr im Saal des Münchner Stadtmuseums, St.-Jakobs-Platz 1, eine Podiumsdiskussion zum Thema „Decolonize now: Projektarbeit national und international“ statt. In der Diskussion berichten der Politikwissenschaftler und Aktivist Joshua Kwesi Aikins, der Präsident der Fondation du Mémorial de la traite des noir, Karfa S. Diallo, und Heiko Wegmann von Freiburg postkolonial von ihrer täglichen politischen und kulturellen Arbeit und formulieren damit ihre Vision einer dekolonisierten Stadt. Die Veranstaltung des Kulturreferates der Landeshauptstadt München moderiert Fortuna Ghebremeskel, Ärztin und Aktivistin. Der Eintritt ist frei.



Ausstellung „M.T. Wetzlar, Silberschmiede in München“

(17.2.2014) Die Münchner jüdische Familie Wetzlar betrieb in der Maximilianstraße ein renommiertes Geschäft für Silberwaren mit angegliederter Werkstatt. Für die Stadtgeschichte ist besonders relevant, dass Heinrich Wetzlar 1930 das Ratsbesteck der Stadt München entwarf. 1938 musste die Familie im Zuge der „Arisierung“ ihr Geschäft aufgeben. Sie konnte nach London emigrieren und entkam so der Verfolgung durch die Nationalsozialisten. Über die Jahre geriet die Silberschmiede M.T. Wetzlar in Vergessenheit. Die Ausstellung „M.T. Wetzlar, Silberschmiede in München, gegründet 1875 – arisiert 1938“ im ersten Stock des Münchner Stadtmuseums, St.-Jakobs-Platz 1, soll dazu beitragen, dieses Münchner Unternehmen angemessen zu würdigen.

Die Ausstellung ist vom 21. Februar bis 17. August jeweils Dienstag bis Sonntag von 10 bis 18 Uhr zu sehen. Der Eintritt kostet 7 Euro, ermäßigt 3,50 Euro.



Antworten auf Stadtratsanfragen

Montag, 17. Februar 2014

Graffitikunst: Gastkünstler arbeiten mit jungen Münchner Künstlern zusammen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Haimo Liebich, Monika Renner und Klaus-Peter Rupp (SPD) vom 18.11.2013

Befragung zum Schulklima an städtischen Schulen

Anfrage Stadtrat Josef Schmid (CSU) vom 22.11.2013



Graffitikunst: Gastkünstler arbeiten mit jungen Münchner Künstlern zusammen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Haimo Liebich, Monika Renner und Klaus-Peter Rupp (SPD) vom 18.11.2013

Antwort Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers:

Nach § 60 Abs. 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist. Der Inhalt Ihres Antrages betrifft jedoch eine laufende Angelegenheit, deren Besorgung nach Art. 37 Abs. 1 GO und § 22 GeschO dem Oberbürgermeister obliegt, weshalb eine beschlussmäßige Behandlung im Stadtrat rechtlich nicht möglich ist.

Das Kulturreferat fördert im Rahmen der internationalen Kulturarbeit regelmäßig Projekte Münchner Akteure mit Gastkünstlerinnen und Gastkünstlern aus aller Welt, sei es durch Zuschüsse, Artist-in-Residence Programme oder andere Leistungen.

Zu Ihrem Antrag vom 18.11.2013 teile ich Ihnen Folgendes mit:

Das Kulturreferat hat im Rahmen der Projektförderung und bei Kooperationen immer wieder auch Aktivitäten aus dem Bereich Graffiti, Wandmalerei und Street Art unterstützt, darunter bereits zu Anfang des neuen Jahrtausends die Entstehung des Wandgemäldes auf der Brandmauer im Hof des EineWelt Hauses in der Schwanthalerstraße 80 (eine Kooperation der Künstler Charles Bhebhe, Harare, und Manfred Zylla, München), des Wandgemäldes in der Nordendstraße am Elisabethplatz schräg gegenüber der Schauburg, Theater der Jugend (eine Kooperation des mexikanischen Künstlers Checo mit dem Ökumenischen Büro für Frieden und Gerechtigkeit sowie Münchner Jugendlichen), und gerade erst Ende 2013 drei hochkarätige Projekte des Vereins Positive Propaganda e. V. (<http://www.positivepropaganda.org/index18.html>) mit internationalen Größen der Szene: Auf dem Areal des zukünftigen Kreativquartiers in der Dachauer Straße entstanden dabei je eine Arbeit des Berliner Künstlers Kripoe und des berühmten katalanischen Künstlers Arys sowie im Westend zwei spektakuläre Arbeiten des amerikanischen Street Art Künstlers Mark Jenkins (<http://www.positive-propaganda.org/index-1-0-17.html>). Auch im Jahr 2014 wird das Kulturreferat voraussichtlich Projekte von Positive Propaganda e. V. mit internationalen Gastkünstlerinnen und Gastkünstlern aus dem Bereich Street Art fördern.

Auch mit der Färberei (Kreisjugendring München-Stadt) und der Muffathalle kooperiert das Kulturreferat seit vielen Jahren im Bereich Street Art und Graffiti, insbesondere unter Einbeziehung Münchner Jugendlicher. So werden seit 2006 regelmäßig Street Art-Workshops mit Jugendlichen unter der Leitung lokaler Künstlerinnen und Künstler wie z. B. Flin und Z Rok mit anschließender Präsentation der Ergebnisse in den Ausstellungsräumen der Färberei bzw. in der Muffathalle oder im Feierwerk unterstützt. Darüber hinaus initiierte das Kulturreferat in Kooperation mit dem Kreisjugendring München-Stadt und dem Baureferat im Mai 2006 anlässlich des Kulturprogramms zur FIFA WM ein Street Art-Projekt mit dem Titel „Mural GloBALL“ Dabei sprühten Münchner Nachwuchstalente in Zusammenarbeit mit Loomit, dem renommierten Künstlerduo Os Gemeos aus Brasilien sowie Shime aus Australien in der Fußgängerunterführung an der Ludwigsbrücke ein überdimensionales Graffiti mit Fußball-Motiven sowie Bildern der Münchner Stadtgeschichte.

Im Rahmen von „Protest in München seit 1945“, einer Veranstaltungsreihe von Andrea Naica-Loebell und Ruth Oppl in Zusammenarbeit mit dem Kulturreferat im Frühjahr 2011, haben auf Initiative der Färberei (inter)nationale Künstlerinnen und Künstler die Unterführung am Friedensengel in eine kreative Freiluft-Galerie verwandelt. Die Passage zeigt auf besonders eindrucksvolle Weise, wie weit über die Grenzen Deutschlands hinaus die Münchner Streetart-Szene vernetzt ist: An der Gestaltung wirkten u. a. Flin und Tonik74 aus München, Kid Acne und Dotmaster aus Großbritannien, Light und Markoe aus Russland, Siuko aus Japan sowie Kelp aus Chile mit.

Das Kulturreferat ist gern bereit, mit den genannten und bewährten Partnerinnen und Partnern in München über eine mögliche Kooperation mit den Künstlerinnen und Künstlern von Mexikali Rose ins Gespräch zu kommen (es hat hierzu auch bereits die Initiative ergriffen) und – sollte es zu einer Zusammenarbeit kommen – diese im Rahmen seiner Möglichkeiten zu unterstützen. Der explizite Wunsch Münchner Akteure der Szene nach einer solchen Zusammenarbeit sowie deren Bereitschaft, Konzeption, Organisation und Veranstalterrolle zu übernehmen, sind jedoch Voraussetzung für das Gelingen eines solchen Projektes.

Von den vorstehenden Ausführungen bitte ich Kenntnis zu nehmen und gehe davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Befragung zum Schulklima an städtischen Schulen

Anfrage Stadtrat Josef Schmid (CSU) vom 22.11.2013

Antwort Stadtschulrat Rainer Schweppe:

Bzgl. Ihre o.g. Anfrage erlaube ich mir nachstehende zusammenfassende Stellungnahme, eine ausführliche Begründung finden Sie auf den Folgeseiten:

Die Schulklimabefragung wird per Papierfragebogen in der Schule durchgeführt, da nur so eine möglichst hohe Verfahrensstabilität und ein hoher Beteiligungsgrad gewährleistet werden können. Unabhängig davon, ob bei der Befragung ein Online- oder Papierfragebogen zum Einsatz kommt, sichert die externe Evaluationsbegleitung die Qualität der erhobenen Daten sowie die Anonymität der Schülerinnen und Schüler im Befragungsverlauf.

Das Bedürfnis der Schulen, die Ergebnisse der Befragung möglichst früh zu erhalten, ist absolut gerechtfertigt. Aktuell wird rechtlich geprüft, inwieweit den Schulen die Ergebnisse der Befragung zeitgleich oder noch vor dem Stadtrat übermittelt werden können.

Frage 1a:

Was spricht dagegen, die Befragung der Schülerinnen und Schüler online durchzuführen?

Antwort:

In der Konzeptionsphase der Schulklimabefragung wurde die Frage des Erhebungsverfahrens (Papierfragebogen versus Onlinefragebogen; Befragung zu Hause versus in der Schule) unter Einbezug mehrerer Expertengruppen aus unterschiedlichsten Anwendungsfeldern umfassend diskutiert. Hinzugezogen wurde u.a. das Statistische Amt der Landeshauptstadt München, der Fachbereich Neue Medien des PI, das Institut für Soziologie der LMU München, die Fachabteilungen 1 bis 3 des RBS sowie Lehrkräfte aller Münchner Schulen. Die Ergebnisse der Fachgespräche wurden in einer Pro- und Contra-Analyse zur Erhebungsform zusammengefasst, die als Anlage (Anlage 4 der Sitzungsvorlage Nr. 08-14/12761) zur Verfahrenskonzeption der Schulklimabefragung beigelegt ist und dem Ausschuss für Bildung und Sport in der Sitzung vom 09.10.2013 bekannt gegeben wurde. Die gesamte Verfahrenskonzeption erfuhr bei der Bekanntgabe keinerlei Widerspruch. Seitens der antragstellenden Stadträtin Sabine Krieger wurde die Konzeption ausdrücklich positiv bewertet.

Wie in der pro- und contra-Analyse angegeben spricht gegen eine Durchführung der Befragung außerhalb der Schule (egal ob per Papierfragebogen oder Onlineverfahren), dass hierbei erfahrungsgemäß nur eine Rücklaufquote von 25-30% realisiert werden kann und der Rücklauf nicht zufällig erfolgt, sondern hierbei systematische Verzerrungen auftreten, z.B. antworten eher Schülerinnen und Schüler mit höherer Motivation oder unterstützendem Elternhaus. Somit kann die Intention des Stadtrats, eine Vollbefragung durchzuführen, durch eine Befragung außerhalb des Schulkontexts nicht erreicht werden, weswegen als Befragungsort die Schule gewählt wurde.

Angesichts des Ziels, eine Vollbefragung mit allen ca. 70.000 Schülerinnen und Schülern durchzuführen, stellen die PC-Räume an den städtischen Schulen eine „logistische Engstelle“ dar. Wenngleich einige städtische Schulen (insbesondere im beruflichen Bereich) positive Erfahrungen bei der Durchführung von Onlinebefragungen in kleinerem Umfang an ihren Einrichtungen gesammelt haben, kann laut Aussagen der befragten Expertengruppen nicht davon ausgegangen werden, dass EDV-Strukturen in einem ausreichendem Umfang an allen Einrichtungen vorhanden sind, um die Befragung mit der notwendigen Verfahrenssicherheit durchführen zu können. Die logistische Herausforderung, die Befragung der Schülerinnen und Schüler der rund 2700 Klassen in den EDV-Räumen durchzuführen, wird an folgendem Beispiel deutlich: Wie sollte eine Klasse mit z.B. 25 Schülerinnen und Schülern die Befragung in einem EDV-Raum mit z.B. 15 PCs umsetzen? Um die Unabhängigkeit der Befragung zu garantieren (und somit auch datenschutzrechtliche Vorgaben einzuhalten), müssten die Schülerinnen und Schüler den Onlinefragebogen nacheinander ausfüllen, wodurch der Zeitaufwand für die Erhebung deutlich über die angesetzte eine Unterrichtsstunde hinaus steigen würde. Was neben einem weiteren Unterrichtsausfall auch zusätzliche Kosten mit sich bringen würde.

Auch wenn eine Befragung per Papierfragebogen anachronistisch wirken mag, ist es somit das einzige Verfahren, das eine hohe Verfahrenssicherheit garantieren kann.

Frage 1b:

Durch eine Onlinebefragung könnten sowohl massenhaft Papier sowie personelle Ressourcen gespart werden.

Antwort:

Vollkommen unabhängig von der Frage des Erhebungsverfahrens (siehe Frage 1b) fiel die Entscheidung zum Einsatz der externen Evaluationskräfte aus: Wie in der Bekanntgabe ausführlich begründet (S. 13) sind mit dem Einsatz mehrere Ziele verbunden:

Ziel der Befragung ist es, einen allgemeinen, durchschnittlichen Eindruck zu allen Lehrkräften und dem Schulklima in einer Einrichtung insgesamt zu erfragen. Es ist nicht Intention, eine Rückmeldung zu einzelnen Lehrkräften zu erhalten. Durch den Einsatz der externen Begleitung wird aus inhaltlicher Perspektive die Entkoppelung der Befragung von der konkreten, in der aktuellen Unterrichtsstunde anwesenden Lehrkraft begünstigt. Durch den Einsatz einer externen Begleitung, die vor der Befragung am Pädagogischen Institut explizit geschult wird, erfolgt eine Standardisierung der Befragungsdurchführung. Dies trägt wesentlich zur Qualität der erhobenen Daten bei.

Aus datenschutzrechtlicher Perspektive wird eine Trennung zwischen Befragenden (externe Begleitung) und Befragungsgegenstand (Lehrkräfte) hergestellt.

Dadurch, dass die Lehrkräfte organisatorisch möglichst wenig in den Evaluationsprozess eingebunden sind und z.B. die Fragebögen nicht einsammeln, wird die Freiwilligkeit der Teilnahme betont und zudem bestmöglich gewährleistet, dass Schülerinnen und Schülern durch die Nichtteilnahme keine Nachteile entstehen (vgl. Kapitel 4.2. des Merkblattes zur Vorbereitung von Erhebungen des StMUK).

Die genannten Ziele begründen einen Einsatz der externen Evaluationskräfte sowohl bei einem Onlineverfahren als auch bei der hier vorliegenden Befragung per Papierfragebogen. Exemplarisch: Auch bei einer Onlinebefragung im EDV-Raum wird durch eine externe Evaluationskraft eine Standardisierung der Befragung und somit die Qualität der Daten gesichert. Eine Onlinebefragung im EDV-Raum der Schule würde demnach nicht zur Einsparung personeller Ressourcen beitragen, zumal die Fragebögen nicht händisch eingegeben, sondern von einer Datenscanfirma verarbeitet werden.

Frage 2:

Wie kann sichergestellt werden, dass alle Schulen vor einer Präsentation im Stadtrat die Ergebnisse ihrer Schule erfahren und notwendige Maßnahmen einleiten können?

Antwort:

Mit Ihrer Frage verweisen Sie auf einen wichtigen Punkt im Gesamtverfahren – den Umgang mit den Befragungsergebnissen. Im Zuge einiger Präsentationen der Schulklimabefragung vor den Leitungen städtischer Schulen kam die Anregung, die Ergebnisse nicht – wie in der Bekanntgabe vom 09.10.2013 vorgesehen – erst im Nachgang zur Beschlussvorlage für den Stadtrat im Herbst 2014 an die Schulen weiterzuleiten, sondern zeitgleich oder schon vorher. Dieses Informationsbedürfnis der Beteiligten ist absolut berechtigt. Wir prüfen aktuell, in wie weit den Einrichtungen die Befragungsergebnisse zugeleitet werden können, noch bevor der Stadtrat, als Auftraggeber der Befragung, die diesbzgl. Beschlussvorlage nebst Ergebnisbericht erhalten hat. Eine erste Anfrage bei der Rechtsabteilung des RBS hat ergeben, dass die beteiligten Schulen auch vor dem Stadtrat informiert werden können. Eine weitere Prüfung und letztgültige Abstimmung des Zeitplans zur Ergebnismeldung steht noch aus. Die beteiligten Schulen werden dann umgehend über den konkreten Ablauf informiert.

Bei der Terminierung der Ergebnismeldung sollte auch berücksichtigt werden, dass diese idealerweise durch ein Unterstützungsangebot für die rund 120 Schulen zur Umsetzung von Folgemaßnahmen begleitet wird. Diesbzgl. Unterstützungsangebote, um z.B. die schulspezifischen Ergebnisse in einer Einrichtung von einem Experten vorstellen zu lassen und einen schulinternen Reflexionsprozess zu möglichen Ableitungen moderierend zu begleiten, müssen jedoch erst konzipiert und insbesondere mit Blick auf ein breites Serviceangebot für alle Schulen koordiniert werden. Ein auch zeitlich abgestimmtes Gesamtkonzept von Ergebnismeldung und Unterstützungsangeboten ist absolut notwendig, um die Ableitung von Folgemaßnahmen zu unterstützen.

Ich hoffe, Ihre Fragen ausreichend beantwortet zu haben. Für Nachfragen steht Ihnen Hr. Dr. Andreas Müller, Leiter der Qualitätsagentur am Pädagogischen Institut, der mit der Umsetzung der Befragung betraut ist, gerne persönlich zur Verfügung.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Montag, 17. Februar 2014

Massive Kürzung der Schlüsselzuweisungen: Folgen für München darstellen

Dringlichkeitsantrag Stadträte Hans Dieter Kaplan, Klaus Peter Rupp und Alexander Reissl (SPD)

Verantwortlichkeiten für das finanzielle Desaster bei der Städtischen Klinikum München GmbH aufzeigen

Antrag Stadträte Hans Podiuk und Josef Schmid (CSU)

Wie können die extremen Platzprobleme an der Grundschule an der Tumblingerstraße gelöst werden?

Anfrage Stadträte Josef Schmid und Vinzenz Zöttl (CSU)

Transparente Information zur Optimierung des Geothermie-Nahwärmenetzes im Stadtrat und in der Messestadt

Antrag Stadtrats-Mitglieder Herbert Danner und Sabine Krieger (Bündnis 90/Die Grünen)

Befall durch „Asiatischen Laubholzbockkäfer“ im Münchner Osten

Antrag Stadtrats-Mitglieder Herbert Danner und Sabine Krieger (Bündnis 90/Die Grünen)

Zweitwohnungssteuer – Aufwand übersteigt den Nutzen

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Dr. Jörg Hoffmann, Dr. Michael Mattar, Gabriele Neff und Christa Stock (FDP)

MünchenSPD Stadtratsfraktion • Rathaus • 80313 München

Herrn
Oberbürgermeister Ude
Rathaus

Alexander Reissl
Hans Dieter Kaplan
Klaus Peter Rupp

Stadtratsmitglieder

München, 17.02.2014

Dringlichkeitsantrag für die Vollversammlung am 19.02.2014

Massive Kürzung der Schlüsselzuweisungen: Folgen für München darstellen

Antrag

Die Verwaltung stellt dem Stadtrat dar, wie sich die Ankündigung des Freistaats Bayern, die Landeshauptstadt bei den Schlüsselzuweisungen künftig massiv belasten und benachteiligen zu wollen, mittel- und langfristig auf die Finanzsituation Münchens auswirken würde.

Begründung:

Einbußen von bis zu 90 Millionen Euro pro Jahr belasten auch eine finanziell und wirtschaftlich gut aufgestellte Landeshauptstadt über Gebühr. Innerhalb von 10 bis 20 Jahren könnten sich die Ausfälle überschlägig auf 500 Millionen bis zu einer Mrd. Euro summieren. Daraus könnte sich schlimmstenfalls die Notwendigkeit einer Neuverschuldung ergeben, um die Auswirkungen eines solchen Aderlasses auf die Investitionen z.B. im Sozial- und Bildungsbereich oder bei der Verkehrsinfrastruktur Münchens zu dämpfen. In den vergangenen Jahren hat die Stadt München nicht nur keine neuen Schulden gemacht, sondern rund 2,5 Mrd. Euro Altschulden abgebaut - dank einer äußerst erfolgreichen Finanz- und Wirtschaftspolitik.

Schon jetzt geht die Stadt München jedes Jahr mit etwa 170 Millionen Euro bei den Lehrpersonalkosten an städtischen Schulen in Vorleistung, die eigentlich vom Freistaat Bayern getragen werden müssten.

Die Landeshauptstadt hat bereits vor wenigen Jahren eine Veränderungen des kommunalen Finanzausgleichs zu ihren Ungunsten akzeptiert.

gez.
Hans Dieter Kaplan
Stadtrat

gez.
Alexander Reissl
Stadtrat

gez.
Klaus Peter Rupp
Stadtrat

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Stadtrat Josef Schmid
Stadtrat Hans Podiuk

ANTRAG
17.02.14

Verantwortlichkeiten für das finanzielle Desaster bei der Städtischen Klinikum München GmbH aufzeigen

Der Oberbürgermeister beauftragt das Revisionsamt, die Verantwortlichkeiten für das finanzielle Desaster bei der Städtischen Klinikum München GmbH zu ermitteln und dem Stadtrat darzustellen. Ebenso werden alle möglichen Schadensersatzforderungen geprüft.

Begründung:

Bei der Ermittlung der Krisenursachen für das finanzielle Debakel bei den Städtischen Krankenhäusern wurde das jahrelange Missmanagement bei den Kliniken wieder besonders deutlich. Demnach war das Medizinkonzept zu keinem Zeitpunkt zukunftsfähig, es fehlte die Mentalität ökonomisch zu wirtschaften und trotz anhaltender Infrastrukturdefizite wurde eine fundamentale Sanierung nie angegangen. Bereits jetzt musste die Gesellschafterin Landeshauptstadt München (also die Steuerzahler) Hunderte Millionen Euro zuschießen, um die drohende Insolvenz abzuwenden. Laut Stadtkämmerei sind weitere Hunderte Millionen Euro von der Stadt – den Steuerzahlern – notwendig, um den Sanierungsprozess erfolgreich durchzuführen.

Es ist bereits seit mehr als drei Jahren bekannt, dass die Städtischen Kliniken aufgrund der enormen strukturellen Probleme jährlich gigantische Defizite verursachen. Die damals beauftragte Unternehmensberatung kam zu einer ähnlichen Analyse wie jetzt die Boston Consulting Group. Dennoch wurden weder von der Stadtspitze noch vom Aufsichtsratsvorsitzenden die notwendigen Maßnahmen zur Sanierung eingeleitet. Das Revisionsamt soll deshalb ermitteln, wer dafür verantwortlich ist, dass die Münchner Steuerzahler Hunderte Millionen Euro für die Rettung der Städtischen Kliniken aufbringen müssen. Es müssen auch mögliche Schadensersatzforderungen geprüft werden.

Josef Schmid, Stadtrat
Fraktionsvorsitzender

Hans Podiuk, Stadtrat
stv. Fraktionsvorsitzender

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Stadtrat
Josef Schmid
Stadtrat
Vinzenz Zöttl

ANFRAGE
17.02.14

Wie können die extremen Platzprobleme an der Grundschule an der Tumblingerstraße gelöst werden?

Bedingt durch die stetig steigende Zahl an Schülerinnen und Schüler und die Einführung eines Ganztagszugs herrscht an der Grundschule an der Tumblingerstraße sehr große Raumnot.

So müssen z.B. die Kinder mittags in drei Schichten essen, weil keine geeignete Mensa zur Verfügung steht. Nach den derzeit vorliegenden Zahlen für das nächste Schuljahr muss erwartet werden, dass die Zahl der Klassenzimmer nicht mehr ausreicht und kein Platz mehr für die Mittagsbetreuungs-Gruppe zur Verfügung steht. Voraussichtlich fehlen Nachmittagsbetreuungsmöglichkeiten für ca. 50 Kinder.

Das Platzangebot für die Grundschule an der Tumblingerstraße muss deshalb dringend erweitert werden.

Die Schulfamilie schlägt aber beispielsweise auch vor, den im Erdgeschoss befindlichen Hort zu einem Tagesheim aufzuwerten und für die Kinder im Tagesheim und im Ganztagszug eine Mensa im 3. Obergeschoss zur gemeinsamen Nutzung einzurichten. Darüber hinaus soll im 3. Obergeschoss mindestens ein zusätzliches Klassenzimmer eingerichtet werden.

Wir fragen deshalb:

1. Kann der oben geschilderte Vorschlag mit der Errichtung einer gemeinsamen Mensa und eines zusätzlichen Klassenzimmers realisiert werden?
2. Können die Schülerzahlen durch eine Sprengeländerung gesenkt werden?

3. Kann das Raumproblem durch den Einsatz einer mobilen Schulraumeinheit gelöst werden?
4. Welche alternativen Vorschläge zur kurzfristigen Verbesserung der Raumsituation hat die Verwaltung?

Josef Schmid, Stadtrat
Fraktionsvorsitzender

Vinzenz Zöttl
Stadtrat

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

München, den 14.02.2014

Transparente Information zur Optimierung des Geothermie-Nahwärmenetzes im Stadtrat und in der Messestadt

Antrag

Die Stadtverwaltung und die SWM werden aufgefordert,

1.) den Stadtrat schnellstmöglich über die geplanten Schritte zu informieren, wie das Geothermie-Nahwärmenetz in der Messestadt optimiert werden soll, damit das Netz in den ersten drei bestehenden Bauabschnitten und im vierten in Bau befindlichen Bauabschnitt Wohnungsbau, bis zum Ende der Hausverteilungsnetze (Heizkörper und Warmwassernetze) in einem rücklaufoptimierten Modus gefahren werden kann. Dabei sind die zu erwartenden Kosten pro Haushalt, mögliche Kostenverteilungen zwischen SWM und Eigentümern und eventuelle energetische und hygienische Schwierigkeiten zu erläutern.

2.) die betroffene Bevölkerung in der Messestadt im Rahmen einer Informationsveranstaltung schnellstmöglich über die geplanten Schritte zu informieren, wie das Geothermie-Nahwärmenetz in der Messestadt optimiert werden soll, damit das Netz in den ersten drei bestehenden Bauabschnitten und im vierten in Bau befindlichen Bauabschnitt Wohnungsbau, bis zum Ende der Hausverteilungsnetze (Heizkörper und Warmwassernetze) in einem rücklaufoptimierten Modus gefahren werden kann. Dabei sind die zu erwartenden Kosten pro Haushalt und eventuelle energetische und hygienische Schwierigkeiten zu erläutern.

Begründung:

In der Messestadt regt sich seit geraumer Zeit vereinzelter Unmut über kostenträchtige Nachrüstungen der Geothermie-Nahwärmeversorgung zu Lasten der Eigentümer bzw. Bewohner. Dieser Unmut droht nun aktuell in heftigen Protest umzuschlagen. Nach Angaben von Messestadtbewohnern sind voraussichtlich 20 Wohnanlagen in der Messestadt betroffen.

Nach Angaben der Bewohner bauen die SWM derzeit in Wohnanlagen, deren Heizungsrücklauftemperatur über der vertraglich geregelten Temperatur von 45°C liegt,

Rücklauf Temperaturbegrenzer in die Heizungsanlagen ein. Zutritt verschaffen sich die SWM auch nach Auskunft von Bewohnern, gegen den erklärten Willen der Bewohner oder Hausverwaltungen über eine vertragliche Zutrittsklausel.

Die Befürchtung der Bewohner drückt sich unter anderem wie folgt aus: *“Die Begrenzer stellen sicher, dass die Heizungs-Rücklauf Temperatur zwangsweise auf 45°C reduziert wird. Dies hat jedoch meistens zur Folge, dass den Wohnanlagen nicht mehr genügend Heizenergie für die Beheizung der Wohnungen und - schlimmer noch – für die ausreichende Aufheizung des Warmwassers zur Verfügung steht. Die Warmwassertemperatur fällt dann deutlich unter die aus hygienischen Gründen geforderten 60°C im Vorlauf – manchmal sogar auf nur ca. 30°C. Damit entsteht für die Bewohner der betroffenen Anlagen ein massives hygienisches und gesundheitliches Risiko. Im Temperaturbereich zwischen 30°C und 50°C steigt das Wachstum von sich im Trinkwasser befindlichen Legionellen sprunghaft an. Legionellen können z.B. beim Duschen eingeatmet werden und dann bei Menschen mit geschwächtem Immunsystem die Legionärskrankheit auslösen, welche tödlich verlaufen kann. Es ist also Gefahr in Verzug! Dieses Risiko, das die Bewohner oft unwissentlich tragen, wird offensichtlich von den SWM regelmäßig in Kauf genommen, wann immer ein solcher Begrenzer in eine Heizungsanlage eingebaut wird.*

Das Gesundheitsamt wird um eine Einschätzung des Gesundheitsrisikos gebeten, das durch den Betrieb einer zwangsweise zu kühl betriebenen Trinkwarmwasseranlage entsteht.

Ferner wird beantragt, dass die SWM zu einer Stellungnahme aufgefordert werden, wie sie dieses Risiko gegenüber den Bewohnern, die auf ein angemessenes und wirtschaftliches Handeln der Hausverwaltungen in dieser Sache angewiesen sind, verantworten können.“

Die Grünen-rosa liste Stadtratsfraktion hat am 30.04.2013 die SWM aufgefordert, Maßnahmen einzuleiten, um das Geothermie-Nahwärmenetz in der Messestadt aus energetischen und wirtschaftlichen Gründen in einem rücklaufoptimierten Modus zu fahren. Dies ist uns auch weiterhin ein dringendes Anliegen. Rücklaufoptimiert bedeutet aber auch, dass die Wärmeversorgung der Wohnungen gewährleistet sein muss, ohne hygienische Probleme zu schaffen. In einem weiteren Punkt haben wir eine geeignete Kommunikationsstrategie gefordert, die selbstverständlich auch die Kommunikation zwischen SWM und Eigentümern/ Bewohnern befördern soll. Hier scheint es im Moment erhebliche Probleme zu geben, die einem städtischen Versorgungskonzern nicht gut anstehen. Deshalb erscheint uns eine baldige transparente Information des Stadtrats und der Bevölkerung in der Messestadt dringend erforderlich.

Wir begrüßen das Engagement der SWM sehr, die Geothermie als regionale Erneuerbare Energie in München weiter auszubauen und die Netze möglichst effizient zu betreiben. Aber eine Rücklaufoptimierung darf natürlich nicht auf Kosten der Gesundheit oder der Wärmeversorgung der Bevölkerung gehen und muss mit den Bewohnerinnen vor Ort ausreichend kommuniziert werden.

Fraktion Die Grünen-rosa liste

Initiative:

Herbert Danner

Sabine Krieger

Mitglieder des Stadtrates

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

München, den 17.02.2014

Befall durch „Asiatischen Laubholzbockkäfer“ im Münchner Osten

Antrag

Die Verwaltung wird aufgefordert:

- 1.) in den nächsten zuständigen Fachausschüssen zu berichten,
 - a) über das Maß der Verbreitung des „Asiatischen Laubholzbockkäfers“ in den östlichen Umlandgemeinden Feldkirchen, Haar (Salmdorf-Ottendichl), die Bekämpfungsstrategien sowie die Auswirkungen in diesen Gemeinden auf Vegetation und Naturhaushalt.
 - b) über etwaigen Befall in den östlichen Stadtbezirken 13, 15 und 16, und den derzeitigen Umgriff der Quarantänezonen im Münchner Osten, der sich ja durch die Funde in Ottendichl und Salmdorf Richtung Messestadt sicherlich erweitern wird.
 - c) über Zusammenarbeit und Erfahrungsaustausch mit den Fachbehörden der Umlandgemeinden und des Freistaates Bayern,
 - d) über die Strategien der zuständigen städtischen Behörden, um einen Befall in München mit weitreichenden Konsequenzen für Vegetation und Naturhaushalt zu vermeiden.

- 2.) schnellstmöglich den Laubholz-Baumbestand an der östlichen Stadtgrenze in kurzen und regelmäßigen Abständen fachlich zu kontrollieren (Im Bereich Haar-Vaterstetten wurden Waldstücke in den vergangenen eineinhalb Jahren schon bis zu 35 Mal kontrolliert!!!). Wenn erforderlich muss dazu zusätzliches externes Fachpersonal zugeschaltet werden, wie in den Umlandgemeinden auch geschehen. Je nach Befund bzw. Befall sind entsprechend notwendige Massnahmen einzuleiten. Den Stadtrat- Fachausschüssen und zuständigen BA`s ist regelmäßig zu berichten, bis die Gefahr eines großflächigen Befalls gebannt ist.

Begründung:

Der Befall durch den „Asiatischen Laubholzbockkäfer“ wurde im Herbst 2012 in der Gemeinde Feldkirchen erstmals als solcher entdeckt. Dieser Laubholzschädling ist eine außerordentliche Gefahr für alle Laubholzbestände (insbesondere bei den sehr weit verbreiteten Hauptwirtsarten Ahorn, Birke, Pappel, Weide und Rosskastanie) in bislang nicht bekanntem Umfang. Dieser Schädling schädigt Baumbestände nachhaltig, auch vitale Bäume. Trotz intensiver Kontrolle und Käferbekämpfung der o. g. Umlandgemeinden konnte dem Schädling bislang nicht der Garaus gemacht werden, wie aktuelle Meldungen aus den Umlandgemeinden beweisen. Zwischenzeitlich ist der Schädling bereits an der östlichen Stadtgrenze angekommen. Im Umkreis von 2 km befallener Gehölze müssen Quarantänezonen eingerichtet und ggfs. Laubholzbestände großflächig gefällt werden. Der naturschutzfachliche, ökologische und finanzielle Schaden eines Befalls in München ist nicht auszudenken. Deshalb ist eine unverzügliche Bestandsaufnahme unverzichtbar, und die Unterrichtung von Stadtrat, betroffenen Bezirksausschüssen und Bevölkerung erforderlich.

Fraktion Die Grünen-rosa liste:

Initiative:

Herbert Danner

Sabine Krieger

Mitglieder des Stadtrates

Dr. Michael Mattar - Gabriele Neff - Christa Stock - Dr. Jörg Hoffmann
MITGLIEDER IM STADTRAT DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus



17.02.2014

Schriftliche Anfrage Zweitwohnungssteuer - Aufwand übersteigt den Nutzen

Der bürokratische Aufwand der Zweitwohnungssteuer in München übersteigt inzwischen deutlich die 50%- Grenze des gesamten Aufkommens aus der Steuer.

Nun schließt zudem die Zweitwohnungssteuersatzung der Stadt München u.a. auch Wohnmobile ein, die "nicht oder nur gelegentlich bewegt" werden.

Wir bitten um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Was genau versteht die Stadt München unter „gelegentlich fortbewegen“ und wie lange darf ein Wohnmobil stehen (Tage, Wochen, Monate), um nicht mit der Zweitwohnungssteuer belastet zu werden?
2. Wohin muss es gefahren werden, muss es das Stadtgebiet verlassen und wie lang sollte das Wohnmobil außerhalb der Stadtgrenzen sein, damit keine Zweitwohnungssteuer anfällt?
3. Wenn es mehrere Monate auf einem Platz steht (unerheblich ob Campingplatz, eigenes Grundstück, Grundstück von Freunden, oder gemietetes Grundstück) führen regelmäßige Einkaufsfahrten (nach welchem Rhythmus?) etc. zum Entfallen der Zweitwohnungssteuer?
4. Gibt es einen Unterschied, wo der Wohnmobilmhalter seine Hauptwohnung unterhält? Mit anderen Worten ist ein "Münchner", der sein Wohnmobil auf einer Wiese im Stadtbereich abstellt, dort am Wochenende, im Urlaub oder sonst wie nutzt, zweitwohnungssteuerpflichtig?
ODER
Ist der zum Beispiel in Fürstenfeldbruck mit Hauptwohnsitz gemeldete Wohnmobilbesitzer, der sein Wohnmobil im Stadtbereich München, wo und bei wem auch immer abstellt, zweitwohnungssteuerpflichtig, wenn er sein Wohnmobil dort am Wochenende, im Urlaub oder sonst wie nutzt?
5. Wie hoch ist der Verwaltungsaufwand für die Überprüfung der mit Wohnmobilen zusammenhängenden Erfassung der Zweitwohnungssteuer und wie hoch ist das Aufkommen der Zweitwohnungssteuer bei Wohnmobilen?

Gez.
Dr. Michael Mattar
Fraktionsvorsitzender

Gez.
Gabriele Neff
Stellv. Fraktionsvorsitzende

Gez.
Dr. Jörg Hoffmann
Stadtrat

Gez.
Christa Stock
Stadträtin

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Inhaltsverzeichnis

Montag, 17. Februar 2014

Zusätzliche U-Bahnen zur Freizeitmesse „f.re.e“
Pressemitteilung MVG

17.02.2014

Zusätzliche U-Bahnen zur Freizeitmesse „f.re.e“

Zur Reise- und Freizeitmesse „f.re.e“ verstärkt die Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) ihr U-Bahn-Angebot. Am Samstag, 22. Februar, und Sonntag, 23. Februar, kommt auf dem Streckenabschnitt Hauptbahnhof – Messestadt Ost alle 5 statt 10 Minuten ein Zug, und zwar von ca. 8 bis 11 Uhr und von ca. 15.30 bis 19 Uhr. Am Sonntag verkehren die Züge auf diesem Streckenabschnitt bereits ab ca. 7 Uhr im 10-Minuten-Takt (sonst ab 9 Uhr). An Werktagen gilt der reguläre Fahrplan (5-Minuten-Takt in den Hauptverkehrszeiten, freitags bereits ab ca. 12.30 Uhr; sonst 10-Minuten-Takt). Zu erreichen ist die Messe über den U-Bahnhof Messestadt Ost.

MVG-Infopoint geöffnet, „U-Bahn-Hostessen“ im Einsatz

Der MVG-Infopoint im U-Bahnhof Messestadt Ost ist während der Messe täglich besetzt. Die Servicemitarbeiter stehen Fahrgästen und Messebesuchern mit Rat und Tat zur Seite. Zusätzlich kommen zwischen den U-Bahnhöfen Moosfeld und Messestadt West „U-Bahn-Hostessen“ zum Einsatz. Sie informieren die Fahrgäste direkt in den Zügen unter anderem über Ausstiegsmöglichkeiten und Öffnungszeiten. Die Ansagen erfolgen auf Deutsch und Englisch. Die MVG bietet diesen Service gemeinsam mit der Messe München an.

Die Reise- und Freizeitmesse „f.re.e“ ist von Mittwoch, 19. Februar, bis Sonntag, 23. Februar, täglich von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Individuelle Fahrplanauskünfte gibt es unter: www.mvg-mobil.de.

Herausgeber

Stadtwerke München GmbH
Pressestelle

T +49 (0)89/23 61-50 42

@ presse@swm.de

I www.swm.de

Redaktion

Pressereferent Bereich MVG
Matthias Korte

T +49 (0)89/23 61-60 42

@ korte.matthias@swm.de

I www.mvg-mobil.de